



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

157. Von Lachmann, 21. juni 1833

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

dabei gewesen. Dienstag<sup>1)</sup> morgen haben wir sie neben die mutter be-  
graben. Darauf sind wir zwei zurückgereist. Dortchen kann noch nicht  
reisen, ist aber Gottlob außer gefahr. Sobald sie eintrifft reist Wilhelm ins  
bad. Ferdinand weiß es schon. Sagen Sie es Meusebach und bestellen Sie  
es auch durch Klenze an Savigny.

Ihr

Jac. Grimm.

## 157. Von Lachmann.

Berlin 21. Juni 33.<sup>2)</sup>

Mein lieber Freund, ich hatte erst einen Tag früher als Ihr Brief kam von  
Otto Göschen etwas Unbestimmtes über Dortchens Krankheit erfahren: so  
war das viele Leid das der Brief brachte, doch noch überraschend und bis  
zu seinem beruhigenden Schluß ängstigend, obgleich man ja in dieser Zeit so  
in die Sterbebedanken gekommen ist, daß man selbst anfängt das Wahre und  
Menschliche in der Hippelschen Caricatur, dem Todtengräber-Grafen in den  
Lebensläufen,<sup>3)</sup> herauszufühlen. Nun, Gott helfe weiter. Sie können denken  
wie mich aus solcher Zeit Ihre Anmerkungen zum Hildebrandslied gerührt  
haben: etwas haben sie auch geholfen. Ich habe recht aus der Hand in den  
Mund gelebt: Mittwoch Abend um 9 Uhr fertig geschrieben, Donnerstag Vor-  
mittag durchgesehen, um 4 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{4}$  die Akademie aufs äußerste damit ennuyiert:  
Bopp, der sich 8 Tage vorher erkundigt ob ich läse, und Graff waren nicht  
da. An den Druck ist noch lange nicht zu denken<sup>4)</sup>: ist es Ihnen zuwider,  
wenn ich Ihnen eine Abschrift schicke? Oder schreckt Sie der Schein des  
Fertigen ab etwas hinzuzusetzen oder umzustoßen?

Gott gebe daß Dortchen bald frisch zurückkomme und von Ihrer Schwester  
das beste melde, und daß sich Wilhelm ganz wieder gesund bade. — Noch  
ein Auftrag, der Sie nicht reuen wird. Schlagen Sie doch im *Hincmar. Rem.  
Opusc. et epist. Paris. 1615. p. 634—636* auf.<sup>5)</sup> Aus Hamberger<sup>6)</sup> sieht man  
daß die Ausgabe in Göttingen ist. Sie werden denn auch schon finden warum

1) 18. juni.

2) Poststempel: 22. und 25. juni.

3) „Lebensläufe nach aufsteigender linie“, Berlin 1778—81.

4) Vgl. oben s. 611 anm. 2.

5) Vgl. Kleinere schriften 1, 411 anm. Es handelt sich um die *praefatio* zum  
Heliand und die angeschlossenen *versus*.6) „Zuverlässige nachrichten von den vornehmsten schriftstellern vom anfang  
der welt bis 1500“, Lemgo 1756—64.

ichs in Sirmonds Ausgabe,<sup>1)</sup> die ich ganz durchgeblättert, nicht habe finden können. Und geben Sie mir Bescheid darüber.

Von ganzem Herzen Ihr

CL.<sup>2)</sup>

158. Von Jacob Grimm.

Göttingen 9 jul. 1833.<sup>3)</sup>

Die verlangte abschrift aus Hinmar 1615 hätten Sie längst, wenn nicht unser exemplar fatalerweise defect wäre, wie das beiliegende blatt näher angibt. Nun wollte Wilhelm, der vorige woche endlich nach Wisbaden, Gott verleihe mit dem heilsamsten erfolg, abgereist ist, erst zu Cassel, ich denke auch zu Marburg, Frankfurt und Wisbaden nach der ausgabe forschen. Fehlt sie allenthalben da, so kann ich, falls Sie nicht schnelleren rath finden, nach Paris, wo sie sicher ist, schreiben und abschrift der stellen erlangen. Die *praefatio* wird kaum was anders sein, als was Eccard *Fr. or. 2, 324* aus Duchesne gibt<sup>4)</sup> (auf sie ist der Heliand nicht ganz gerecht, da auch vom alten testament die rede); aber was die *versus de poëta et interprete huius codicis*<sup>5)</sup> sind, verstehe ich noch nicht und möchte es nun gerne verstehen.

Die mittheilung Ihrer neuen erklärung des Hildebrandslieds wird uns erwünscht sein. für die bemerkungen zum *Luparius* danke ich gleichfalls, es war schon meine absicht, beide recensionen aufzunehmen, ich dachte nur die spätere erweiterung in noten unter den text zu bringen. Reimer sollte die abgedruckten bogen mitnehmen, es ist aber wieder nicht geschehen und ich werde sie nächstens besorgen. Aus den hinter den texten gegebenen erklärungen können Sie übrigens meine ansicht nicht vollständig beurtheilen, manches soll in die abhandlung gebracht und verarbeitet werden, von der, übler gewohnheit nach, heute noch kein buchstabe geschrieben ist.

Haben Sie sich *entsweben* außer der Nibelungenstelle (1773, 4) notiert? ich kenne nur Diut. 3, 64. 76 (gen. 31, 3. 40, 40) und dann das ahd. *insuepan*.

1) Paris 1645.

2) Hinten aufgeklebt ist ein zeitungsausschnitt, die todesanzeige einer am 31. mai 1833 in Sobbowitz bei Danzig gestorbenen frau pfarrer Ohler, Auguste geb. Lächelin; dazu am rande: „*Lähelin* nach Beneckens Aussprache.“

3) Poststempel: 10. und 13. juli.

4) Vgl. Lachmann, Kleinere schriften 1, 411 anm.

5) „*codicis*“ verbessert aus „*libri*“.